

Ohne Frauen stehen alle Räder still – 4. Teil Jede zweite Familie ist stark belastet – Mütter stärker als Väter (Newsletter 109)

Eine Untersuchung von SORA im Auftrag des Momentum Instituts zeigt: Österreichs Familien sind durch die Corona-Krise stark belastet.

Jeder zweite Haushalt mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren gibt an, stark belastet zu sein, Mütter sind stärker gefordert als Väter.

Home-Office führt nicht zu besserer Vereinbarkeit: Eltern arbeiten weniger und nachts

Die Frage der Kinderbetreuung ist vor allem für jene Eltern belastend, die nicht von zuhause aus arbeiten können. Aber auch vielen Eltern im Home-Office fällt es schwer, Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung miteinander zu vereinbaren. Jeder fünfte befragte Elternteil arbeitet nun häufiger früh morgens, abends oder am Wochenende, jeder Zehnte sogar nachts, um trotz Kinderbetreuung Zeit für Erwerbsarbeit zu finden.

Der Großteil der Eltern (55%) musste aufgrund der Krise die Arbeitszeit reduzieren, im Durchschnitt um fast 10 Stunden von 35 auf 26 Stunden pro Woche.

Frauen senken ihre Erwerbsarbeit um ein Drittel auf 19 Stunden pro Woche, Männer um rund ein Viertel auf 31 Stunden.

Mütter weiterhin hauptverantwortlich für die Kinderbetreuung

Die Corona-Krise hat nicht zu einer gerechteren Aufteilung der Verantwortung für die Kinderbetreuung geführt. In der aktuellen Krise haben zwar 23% der Väter die Hauptverantwortung für die Kinderbetreuung übernommen, dies vor allem in jenen Haushalten, in denen die Männer derzeit zuhause sind und die Frauen weiterhin ihrer Arbeit auswärts nachgehen müssen.

Mütter bleiben in 42% aller Haushalte hauptverantwortlich für die Betreuung ihrer Kinder.

Fast die Hälfte (46%) der befragten Eltern gibt an, dass die derzeitige Situation sie sehr stark belastet. Die Belastungen sind jedoch nicht gleich verteilt: Während Männer zu 40% angeben, unter der derzeitigen Situation zu leiden, sind es unter Frauen bzw. Müttern 51%. Das liegt nicht daran, dass Mütter die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben grundsätzlich negativer bewerten: Vor der Krise haben Mütter die Vereinbarkeit sogar positiver gesehen als ihre Partner, aktuell ist es umgekehrt.

Ausblick auf den Sommer: Jede/r Vierte vor großen Problemen

Die Hälfte der Eltern hat für die Kinderbetreuung Urlaubstage verbraucht, dies betrifft vor allem Doppelverdiener-Haushalte und Beschäftigte ohne Möglichkeit auf Home-Office. Jedes vierte Elternteil schätzt deshalb, im Sommer nicht genug Urlaubstage für die Kinderbetreuung zu haben. Ebenso viele wissen nicht, wie sie die durchgängige Betreuung der Kinder im Sommer leisten sollen.

Fast die Hälfte gibt an, sich keine externe Betreuung im Sommer leisten zu können, in der ArbeiterInnenschicht sind es 59%, unter Alleinerziehenden 71%.

Krisen funktionieren wie ein Brennspeigel und decken Defizite auf, die ohnehin bestehen. Die Liste ist da leider sehr lang. Die ungleiche Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit, die ungleiche Bewertung der Arbeit, die fragwürdigen Arbeitsbedingungen in den viel zitierten systemrelevanten Berufen, die enorm schwierigen Lebensbedingungen von Alleinerziehenden, die Schwierigkeiten in gewaltbelasteten Familien ...

Über all das hat sich die Politik Gedanken zu machen und zu handeln – auch und gerade in der Krise!

Rückfragehinweis:

vida Frauen >>> Tel.: 01-53 444/DW 79 032 >>> frauen@vida.at